

Zeitraffer am Schauplatz der Geschichte

Die Berliner „Videobustour“ verbindet Sightseeing mit historischem Filmmaterial



Oft ist nicht mehr viel zu sehen an den historisch bedeutenden Orten. Aber Film- und Bilddokumente helfen der Phantasie auf die Sprünge.

VON KAREN NAUNDORF

Der Herr mit der Hornbrille und dem grauen Anzug sitzt nur in dem Bus, weil er Besuch hat. Er selbst bräuchte keine Stadtführung. Er kennt Berlin. Und deshalb hört er anfangs dem Guide, der vorne im Bus steht und das Mikrofon in der Hand hält, nicht zu. Er redet lieber selbst, erzählt dem Gast aus Polen auf dem Nachbarsitz alles, was er über Berlin weiß.

Doch als der Bus am Schlossplatz hält, schaut auch der Herr mit dem grauen Anzug auf den Flachbildschirm vor sich und vergleicht das, was auf dem Monitor erscheint mit dem, was er durch das Busfenster sieht: Draußen, im Nieselregen, eine riesige asphaltierte Freifläche, rechts das entkernte Gerüst des Palasts der Republik. Drinnen im Bus sieht er auf dem Monitor das, was hier einmal war: Kaiser Wilhelm II und seine Söhne gehen durch einen Innenhof des Stadtschlusses. Die Ruinen des Schlosses werden nach dem Krieg gesprengt. DDR-Bürger flanieren in der edlen Eingangshalle des Palasts der Republik. Dann zeigt eine Animation, wie das Stadtschloss einmal aussehen könnte, wenn das Geld da wäre, es wieder aufzubauen. Die Stadtführung zeigt Geschichte im Zeitraffer.

Leerstellen werden gefüllt

Es gibt Ideen, bei denen man sich fragt: Warum ist niemand früher darauf gekommen? Die Videobustour ist eine solche Idee. Der Historiker Arne Krasting und der Werbe- und Dokumentarfilmer Andreas Dahrendorf haben eine Stadttour entworfen, bei der sie den Gästen auf Monitoren im Reisebus historisches Filmmaterial und Fotos zeigen. Und durch das Fenster sehen die Teilnehmer der Tour zur gleichen Zeit, was sich heute an genau dieser Stelle befindet.

In wohl kaum einer anderen Stadt würde das Konzept der Videobustour so viel Sinn machen wie in der deutschen Hauptstadt: Berlin ist die Stadt der Leerstellen, hier gibt es unendlich viel zu zeigen, was einmal war und teils spurlos verschwunden ist. Immer wieder suchen Touristen vergeblich nach Bauwerken wie dem Stadtschloss, dem Führerbunker oder der Berliner Mauer.

Besonders beeindruckend ist die Videobustour zum Beispiel in der Voßstraße: Zunächst hält der Bus direkt unter dem Balkon der alten Reichskanzlei. Auf dem Monitor sind Hitler und Göring zu sehen, wie sie auf genau diesen Balkon treten. Dann fährt der Bus wenige Meter weiter, jetzt flimmern auf den Monitoren Außen- und Innenaufnahmen der neuen Reichskanzlei, erbaut von Albert Speer. An der gleichen Stelle stehen heute Plattenbauten, im Hintergrund ist das Sony Center am Potsdamer Platz zu sehen.

Mauer und Kennedy

Zurzeit gibt es drei verschiedene Bustouren: eine Mauertour, eine Stadtführung auf den Spuren Kennedys und eine Überblickstour. Krasting und Dahrendorf planen aber eine ganze Reihe weiterer Führungen: ab Ende April zum Beispiel „Berlin 1945“ und atmosphärische Zeitreisen von 1910 bis in die 90er Jahre durch das jeweilige Jahrzehnt. Andere Themen sollen Spionage in Berlin oder Berlin im Kaiserreich werden. Vor kurzem war der Videobus erstmalig auch in Potsdam unterwegs.

Auskunft und Reservierungen unter der Internetadresse www.videobustour.de oder Tel. 030/44 02 44 50. Die Teilnahme kostet 17,50 Euro, ermäßigt 13 Euro.